

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnement-Preis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,  
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr. 24.

Hirschberg, Donnerstag, den 29. Januar 1891.

12. Jahrg.



Expedition

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.  
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr  
für den nächsten Tag.

**Man abonnire**  
bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der  
Expedition auf die  
**„Post aus dem Riesengebirge“**,  
welche mit **täglicher Roman-Beilage** und  
**illustriertem Sonntagsblatt** für die Monate  
Februar und März

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei billigster Berechnung.

## Bur Landgemeinde-Ordnung.

Die Hoffnungen, welche wir bereits vor einiger Zeit an dieser Stelle zuversichtlich aussprachen, daß in Sachen des Landgemeinde-Ordnungs-Entwurfs ein Ausgleich gefunden werden würde, der alle Theile gleichmäßig befriedigen und keiner Seite prinzipielle Opfer auferlegen würde, gehen, wie wir hören, in nächster Zeit ihrer Erfüllung entgegen. Auf dem Wege eingehender sachlicher Erwägungen und durch gegenseitiges Entgegenkommen ist ein vorläufiges Einverständniß erzielt worden, dessen einzelne Abmachungen bei der zweiten Lesung der Vorlage in die Erscheinung treten werden.

Das Zustandekommen dieses Einverständnisses ist im wesentlichen darauf aufgebaut, daß einerseits den Selbstverwaltungs-Organen die von der Kommission für notwendig erachtete beschließende Mitwirkung bei Feststellung aller durch öffentliches Interesse gebotenen Veränderungen in den Verhältnissen der Gemeinden und Gutsbezirke, was anderweitige Umgrenzung, Eingemeindung etc. anlangt — beigelegt werden soll, andererseits aber auch die obersten Staatsbehörden Besugnisse erhalten, welche Gewähr dafür bieten, daß das öffentliche Interesse nicht unter dem etwa möglichen Hervortreten einseitiger Gemeinde- oder Guts-Interessen dauernd geschädigt werden kann.

Auch darüber, daß für die Übergangszeit nicht etwa durch ein allzu summarisches Verfahren Unruhe in die beteiligten Kreise gebracht werde, ist es gelungen, in genügender Weise Vorkehrung zu treffen.

Der konservativen Partei war und ist es stets nur um die Sache zu thun, nicht um die Formen! Nun derselben Garantien gegeben sind, gegen eine schablonifrende Behandlung der bisherigen kommunalen Einheiten, wie sie nach der ersten Fassung der Vorlage nicht ausgeschlossen schien, ist es ihr leicht gewesen, in Formenfragen auf einzelne Wünsche zu verzichten.

Dass die Presse derjenigen Parteien, welche ein Interesse haben, einen Konflikt der Mehrheit im Abgeordnetenhaus mit der Staatsregierung aus den bisherigen Meinungsverschiedenheiten erwachsen zu sehen, vorläufig dabei bleiben wird, das mögliche in Hetzereien und Verdächtigungen zu leisten, um das Einigungswerk noch in letzter Stunde zu hinterreiben, erscheint unzweifelhaft. — Man wird aber damit kein Glück haben.

## Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 28. Januar.  
Der 32. Geburtstag Kaiser Wilhelms ist in Berlin mit einer Theilnahme der Bevölkerung begangen, welche der, die sich am 90. Geburtstage seines Großvaters zeigte, nicht viel nachsteht. Die Bevölkerung war selbst ganz überrascht ob dieses harmonischen Einvernehmens, welches die Straßen bis weit hinaus an die Stadtgrenze mit Fahnen geschmückt hatte. Das Centrum Berlins zeigte einen so prächtigen Decorationsschmuck, wie er seit Jahren nicht da war. Guirlanden und Kränze, Fahnen und Draperien waren in noch nicht gesehener Menge verbraucht. In den Straßen herrschte ein überaus großartiges Leben und Treiben, alle Augenblicke staute sich die Wagenreihen und die Fußgänger konnten nur recht langsam vorwärts kommen. Eingeleitet wurde der Geburtstag des Kaisers durch die übliche Reveille, die Musikkorps der zweiten Garde-Infanteriebrigade marschierten unter klingendem Spiel bis zum Brandenburger Thor und zurück. Im Kreise seiner Familie verlebte der Monarch die ersten Vormittagsstunden, dann folgte die Gratulation der Hoffstaaten und der Fürstlichkeiten, Gottesdienst in der Schloßkapelle und große Gratulationscour im weißen Saale, ein überaus glänzendes, echt kaiserliches Bild. Zum ersten Male seit der Geburt des jüngsten Prinzen hatten der Kaiser und die Kaiserin gemeinsam wieder ihren Platz vor dem goldenen Throne, umgeben von den fürtlichen Gästen, eingenommen und empfingen so die Glückwünsche. Bei dem herrlichen Wetter kam auch die glanzvolle Auffahrt in großen Galafarößen mit den reich gallonirten Dienern zur vollen Geltung, und die Tausende, welche unter den Linden harrten, fanden sich für ihre Ausdauer belohnt. Mittags wurden bei der Parole-Ausgabe 101 Salutschüsse abgefeuert. Am Nachmittage unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Ausfahrt und wurde auf derselben mit nicht enden wollenden Jubelrufen begrüßt. Der Monarch strahlte vor Freude. An Einzelheiten tragen wir nach: Vor dem Gottesdienst ließ der Kaiser die Schloßparade-Compagnie im Weißen Saale aufmarschiren und überreichte derselben unter folgender Ansprache eine Fahne: „Meine treuen Kameraden! Ihr Alle habt im Felde meinem Vater und meinem Großvater treue Dienste geleistet. Dafür diest Ihr den Rest Eurer Lebenszeit dazu verwenden, meinen persönlichen Dienst zu thun und die Wache in meinem Schlosse zu beziehen. Um Euch einen erneuten Beweis meiner Anerkennung für die geleisteten treuen Dienste zu geben, habe ich beschlossen, der Schloß-Garde-Compagnie eine Fahne zu verleihen. Sie ist genau nachgebildet nach dem Modell derjenigen, welche dereinst die alte Schloßgarde-Compagnie gehabt hat. Sie sei Euch ein Symbol der Freude und ein Sinnbild Eurer Treue und Tapferkeit. Oberstleutnant von Kassel dankte mit einem dreifachen Hurrah. Am Nachmittage vereinigte die fürtlichen Herrschaften große Tafel, Abends war Galaoper. Imposant war die Illumination, zu der hervorragend electrisches Licht in farbigen Lämpchen verwandt war. Die Ordre des Kaisers, daß die öffentlichen Gebäude auf Staatskosten nicht illuminiren sollten, schien das Publikum erst recht zur glänzenden Beleuchtung animiert zu

haben. Es ward hervorragendes geleistet. Linden, Friedrichsstraße etc. bildeten ein Lichtmeer, die großen Etablissements hatten kleine Kapitalien für die Illumination aufgewendet. In den Städten im Reiche, groß und klein, wurde der Tag in üblicher Weise begangen, desgleichen bei den deutschen Vertretungen im Auslande. Auch von den deutschen Kolonien liegen vielseitige Kundgebungen vor. Besonders die Deutschen in Österreich und Russland haben treu der deutschen Heimath und des deutschen Kaisers gedacht. Die Reichs- und Staatsbehörden in Berlin, sowie die Parlamente begingen den Tag durch Festessen.

— Während der Gratulationscour im Weißen Saale reichte der Kaiser zuerst und mit ganz besonderer Herzlichkeit dem Reichskanzler v. Caprivi die Hand, alsdann den Botschaftern von Italien, Österreich-Ungarn, Russland, der Türkei, Spanien, dann den Feldmarschällen Grafen Moltke und Blumenthal, dem Generaloberst von Pape, dem Staats-Secretär v. Bötticher, dem Schloßprediger Dryander und dem Geh. Rath Hinzpeter.

— Der Kaiser hat an seinem Geburtstage u. A. den Erbprinzen Bernhard von Meiningen zum Generallieutenant und Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Division, den Erbgroßherzog von Baden zum Generalmajor und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade ernannt. — Weiter hat der Kaiser eine Cabinetsordre mit eingehenden Vorschriften über ausgedehnteste Hilfsleistung Seitens der Pioniere bei Wassersgefahr erlassen.

— Ordensverleihungen. Sr. Maj. der Kaiser hat an seinem Geburtstage an folgende Minister Orden verliehen: Finanzminister Dr. Miquel erhielt den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub; der Handelsminister von Berlepsch und der Landwirtschaftsminister Freiherr von Heyden erhielten den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, der Minister des Innern Herrfurth erhielt den Stern des Hausordens von Hohenzollern. — Von sonstigen Auszeichnungen ist noch hervorzuheben, daß Geh. Rath Dr. Hinzpeter in Bielefeld das Kreuz der Komthure des Königl. Haussordens von Hohenzollern erhielt.

— Bei der am Montag stattgefundenen Taufe des jüngsten kaiserlichen Prinzen hat derselbe die Namen Joachim Franz Humbert erhalten. Joachim ist der Rufname des Prinzen, welchen Namen bekanntlich mehrere Kurfürsten von Brandenburg führen, während die beiden anderen Namen dem jüngsten Hohenzollernsprossen in Rücksicht auf seine zwei vornehmsten Taufpathen, den Kaiser Franz Josef von Österreich und den König Humbert von Italien, ertheilt worden sind.

— Die Streitfrage in Sachen der preußischen Landgemeindeordnung löst sich allmählich in Wohlgefallen auf. Die National-liberalen des Abgeordnetenhauses sind jetzt dem zwischen der Regierung und den Conservativen abgeschlossenen Compromisse beigetreten, wonach bei Verbindung von Landgemeinden und Gutsbezirken das Gesamtstaatsministerium die letzte Instanz bildet. Die hierauf bezüglichen Anträge, deren Annahme gesichert ist, werden von Conservativen und National-liberalen gemeinsam im Abgeordneten-

hause eingebracht werden. Was hat nun eigentlich die ganze Schreiberei eines Theils der national-liberalen Presse für einen Zweck gehabt.

— Kaiser Franz Joseph sandte ein herzliches Gratulations-Telegramm an den deutschen Kaiser. — Aus Berliner Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser von Österreich eine Einladung zur Theilnahme an den diesjährigen österreichischen Herbstmanövern nach Berlin gerichtet hat, und daß die Einladung vom deutschen Kaiser angenommen worden ist.

— König Humbert hat ein sehr herzliches Gratulations-Telegramm an den deutschen Kaiser gerichtet.

— Prinz Heinrich von Preußen ist nach Brüssel gereist, um den deutschen Kaiser bei dem Begräbnis des Prinzen Balduin von Flandern zu vertreten.

— Fürst Bismarck, der nach Allem was man aus Friedrichsuhe hört, bei vortrefflicher Laune ist, hat an den Kaiser zu dessen Geburtstag ein Gratulations-Telegramm nach Berlin abgesandt.

— Die Hochwassergefahr im deutschen Reiche darf nun im Allgemeinen als überwunden gelten. Die rechtzeitigen Eissprengungen haben alle großen Katastrophen wirksam verhütet, die Schäden, welche kleinere Überschwemmungen hervorgerufen haben, sind zwar bedauerlich, aber doch noch zu ersehen. Vor allen Dingen sind Menschenleben nirgends ernstlich gefährdet.

— Etwa reichlich! Zur zweiten Lesung des Arbeiterschutzgesetzes im Reichstage hat die sozialdemokratische Partei nicht weniger als 35 Abänderungsanträge eingebracht. Da die Commissionsbeschlüsse von allen nichtsocialistischen Parteien festgestellt sind, dürfen erhebliche Änderungen nicht mehr vorkommen.

— Es ist jetzt erwiesen, daß der vor Kurzem verstorbene türkische Botschafter Saadullah-Pascha durch Selbstmord geendet ist. Politische Gründe sollen maßgebend gewesen sein, doch sind die Einzelheiten noch nicht ganz klar gestellt.

— Mehr Soldaten, so sagt auch der Großherzog von Luxemburg. Die Luxemburger Garde soll auf 500 Mann erhöht werden. Als Instrukturen sollen zeitweise deutsche und österreichische Offiziere mit eintreten. Heute hat das Großherzogthum etwa 200—300 Jäger und Gendarmen.

— Parnell's Sieg in dem Streite mit den antiparnellitischen irischen Abgeordneten gilt als zweifellos. Parnell sprach am Montag in der irischen Stadt Waterford vor einer Versammlung von 30,000 Personen, welche den Ausführungen Parnell's lebhaft zustimmte.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 28. Januar 1891.

\* [Kaisers Geburtstag] ist gestern überall in deutschen Landen und nicht zuletzt in unserer Provinz Schlesien in seltener Weise gefeiert worden. Behörden und Private, Kirchen und Schulen, Militär-, Krieger-, Feuerwehr-, Turn- und andere Vereine haben sich an den Festlichkeiten beteiligt. Glockengläubte, Fackelzüge, Zapfenstreich, Nebeillen, Paraden, Schulfeierlichkeiten, Gottesdienste, Diners, Concerte, Tanzkränzchen und Bälle, Commerse, Ansprachen, Festlieder, Festvorstellungen, Flaggenschmuck, Illuminationen, kurz Alles was vorhanden ist, um einer Feierlichkeit einen festlichen Character zu geben, ist in die Erscheinung getreten, um den Geburtstag unseres Kaisers würdig zu begehen. Aus den Ortschaften unseres Kreises wird ebenfalls über feierliche Veranstaltungen zu Ehren des Geburtstages des Kaisers berichtet, überall kam die Liebe zu Kaiser und Vaterland zum deutlichsten Ausdruck. — Unserem gestrigen Berichte über die hiesigen Festlichkeiten tragen wir nach, daß den Kaiseroft bei dem offiziellen Festmahl im "Concerthause" Herr Landgerichts-Präsident Haake sprach. Die Schützengilde feierte den Festtag im Saale des "Alten Schießhauses" durch Festtafel und Ball. Auf Veranlassung der Schützengilde wurden im Laufe des Tages 80 Böller schüsse gelöst. Die abendliche Illumination gewährte einen hübschen Anblick. Zunächst waren es die Schaufenster, in denen die Büste des Kaisers von frischem Grün und Fahnenstuch umrahmt, in voller Beleuchtung sichtbar war. — Im festlich geschmückten Saale der "Kaiserhalle" war die 3. Compagnie unseres Jägerbataillons zur Feier des

Geburtstages des obersten Kriegsheeres versammelt. Das Programm für den unterhaltenden Theil war ein sehr reichhaltiges. Nach einem einleitenden Chorgesang „Hoch und Hehr“ vorgetragen vom Gesangverein der Compagnie, sprach Herr Oberjäger Buchwald unter dem lebhaftesten Beifall der Zuhörer einen schwungvollen Prolog. Ein komisches Duett „Das Rendezvous auf dem Wochennachte“ folgte, worauf der „Jude und sein Exerciermeister“ auftreten und größten Beifall fanden, wie auch das Duett „Die Klapphornisten“ größte und wohlverdiente Anerkennung fand. Das kleine Lustspiel „Die Jagd nach einem Musketier“ fand eine ganz ausgezeichnete Vorführung und versehnte durch seinen humorvollen Inhalt die Zuschauer in die heiterste Stimmung. In besonderer hervorragender Weise zeichneten sich in weiteren Verläufe des Abends Turner der Compagnie durch Übungen am Reck aus. Nach Schluss der Vorführung folgte der Ball, an dem sich alles eifrig beteiligte.

\* [Kreis-Sparkasse] Nach dem im Kreisblatt veröffentlichten Auszug aus der Rechnung der hiesigen Kreis-Sparkasse für das Rechnungsjahr vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 stellen sich die einzelnen Positionen folgendermaßen: A. Einnahme: Restverwaltung 44565 M. 57 Pf. Currente-Bewaltung: An Spar-Einzlagen 416612 M. 31 Pf. Zinsen von Aktiva 55101 M. 95 Pf. zufließende Kapitalien 14.477 M. Insgemein 555 M. 31 Pf. Zusammen 663311 M. 83 Pf. B. Ausgabe: Restverwaltung 83 M. 33 Pf. Currente-Bewaltung: Spar-Einzlagen 226321 M. 14 Pf. Zinsen 4.278 M. 71 Pf. Verwaltungskosten 2361 M. 51 Pf. neuangelegte Kapitalien 28989 M. 50 Pf. Insgemein 18627 M. 11 Pf. zusammen 617565 M. 31 Pf. Da die Einnahme demnach 663311 M. 83 Pf. beträgt, die Ausgabe 617565 M. 30 Pf. bleibt ein Bestand von 45746 M. 53 Pf.

\* [Kreis-Communal-Kasse] Für das Jahr vom 1. April 1889 bis Ende März 1890 stellen sich die Einnahmen der Kreis-Communal-Kasse folgendermaßen: Restverwaltung 20476,83 M. Currente-Bewaltung: Staats-Dotation 9669 M. Anteil des Kreises an den landwirtschaftlichen Zölle 5670 M. Provinzial-Dotation 5748 M. aus der Kreis-Ausfuhr-Bewaltung 194,25 M. an Kapitals-Zinsen 1464,24 M. aus Grundeigentum 810 M. durch Kreis-Communal-Umlagen 32135 M. Beitrag der Kreis-Spar-Kasse 150 M. Jagdscheinelder 1872 M. Beiträge zum Bau und Unterhaltung der Kreis-Chaussee Zillerthal-Krammbübel 44207,70 M. Insgem. in 181,28 M. zusammen 174.18,27 M. Ausgabe: Currente-Bewaltung: Kosten der Amtsverwaltung 70,0 M. Kosten der Kreis-Ausfuhr-Bewaltung 8665,75 M. Kosten der allgemeinen Kreis-Bewaltung 3617,18 M. zu wohltätigen Zwecken 2871,95 M. an Provinzial-Abgaben 34699,42 M. zur Bezeichnung und Tilgung von Schulden 54,5 M. für Bewaltung des Kreishauses 792,36 M. für Bewaltung der Natural-Berpflegungs-Stationen für mittellose Wanderer 1992,55 M. für den Bau und Unterhaltung der Kreis-Chausseen 93098,72 M. für Förderung des Obsbaues im Kreise 300 M. Insgemein 1784,42 M. zusammen 160227,95 M. Da die Einnahme demnach 174518,27 M. beträgt, die Ausgabe 160227,95 M. so bleibt ein Bestand von 14290,32 M. An besonderen Fonds waren vorbanden: Fonds für Notleidende des Hirschberger Kreises mit Einnahme und Ausgabe von 5377,57 M. Fonds zur Unterstützung von Begebaute auf dem platten Lande des Kreises Hirschberg mit Einnahme und Ausgabe von 22776,95 M. Fonds für den Eisenbahnbau Hirschberg-Petersdorf mit einer Einnahme von 159631,38 M. und Ausgabe von 142328,65 M. bleibt Bestand 17302,75 M. Börschüsse mit einer Einnahme von 5082,63 M. und Ausgabe von 6538,26 M. bleibt Börschuss 1455,63 M. Nach dem Vermögens-Nachweis alt. März 1890 betragen die Activa 362924,58 M. die Passiva 69331,07 M. verbleibt Vermögen alt. März 1890 292998,51 M.

-I. [Katholischer Gesellenverein.] Nach Eröffnung der gut besuchten Vereinsversammlung am Montage wurde zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers zunächst das Preußenlied angestimmt. Nach diesem erheiterte der Herr Präses Herr Lehrer Sellig das Wort zu einer Festrede. Der Herr Redner beantwortete in schönen, trefflichen Worten die von ihm selbst als Thema aufgestellte Frage: Wie ehren wir am besten unsern Kaiser? Das am Schlusse der Rede von ihm ausgebrachte Hoch auf unsern erhabenen, hochverehrten Landesherrn Kaiser Wilhelm II. wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und darauf die Nationalhymne von allen Anwesenden stehend gesungen. Es fand im weiteren Verlaufe des Vereinsabends die Aufnahme 8 neuer Mitglieder und die Erledigung verschiedener geschäftlicher Angelegenheiten statt. Auch wurden noch einige humoristische Vorträge gehalten. Das Fastnachtsvergnügen des Vereins findet nächsten Sonntag den 1. Februar im Concerthause statt. Für dasselbe ist ein reichhaltiges, äußerst humoristisches Programm aufgestellt.

\* [Der Gesang-Verein des Militär- und Krieger-Vereins] hielt am Montag Abend im Vereinslokal Hedwigsbäder eine außerordentliche Versammlung ab. Die Übung der Lieder, sowie der theatralischen Aufführung zum bevorstehenden Stiftungsfeste des Militär- und Kriegervereins, verbunden mit der Geburtstagfeier Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. nahm längere Zeit in Anspruch. Nach-

dem der Schriftführer das Jahresprotokoll verlesen, war die Uhr auf 12 Uhr gerückt und ergriff der Vorsteher und Gesangsdirektor, Herr Badearnstaltsbesitzer Tschörtner, das Wort, durch einen Fest-Prolog auf die hohe Bedeutung des eben begonnenen Tages hinweisend. Die Anwesenden schlossen sich jubelnd dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser an, und fanden auch die anderen Toaste auf Ihre Majestät die Kaiserin, den Kronprinzen und den neugeborenen sechsten Prinzen begeisterte Aufnahme. Bei fröhlichem Beisammensein brachten die Mitglieder noch längere Zeit zu.

\* [Kammermusikabend.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen, Donnerstag, Abend im Saale des Hotels "Drei Berge" der zweite Kammermusikabend des Herrn Musikkdirector E. Voigt stattfindet. Das Concert wird unter Mitwirkung sehr bewährter Kräfte ausgeführt; so haben z. B. Herr Cantor Niegel (Clavier) und Herr Concertmeister Stiller (Violine) ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm ist sehr sorgfältig gewählt; wir wollen das Forellen-Quintett von Schubert und das Streich-Quartett von Schubert hervorheben. Der Kammermusikabend wird gewiß großes Interesse bei unserem Publikum erregen, da der Name des Herrn Voigt schon hinreichende Garantie für den Werth der Leistungen in künstlerischer Hinsicht bietet.

\* [Personalnachricht.] Berufen wurde: der Pastor prim. Grossmüh aus Schmiedeberg i. R. zum Pfarrer in Neustadt bei Posen, Diözese Birnbaum.

\* [Steueramtliches.] Das Steueramt I zu Schmiedeberg, Hauptamtsbezirk Liebau, wird zum 1. Februar d. J. in ein Steueramt II umgewandelt.

\* [Die Marken der Alters- und Invalidenversicherung.] Man hat vielfach, so schreibt die "Köln. Btg.", die Beobachtung gemacht, daß die Marken der neuen Versicherung, auch wenn sie gut aufgeklebt waren, sich von den Karten leicht ablösen. Ob dies der Gummierung oder der Beschaffenheit (Härte) des Cartons zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden. Jedenfalls ist es ein Nebelstand, der sich mit der Zeit unliebsam bemerkbar machen wird. Sollte diese Erfahrung allgemein gemacht werden, so muß jedenfalls Abhilfe geschaffen werden.

\* [Über Hochwasser und Eisschäden] sind bereits aus verschiedenen Orten beunruhigende Nachrichten eingelaufen. Glücklicherweise sind wir in der Lage, uns denselben nicht anschließen zu müssen, denn trotz des starken Thauwetters in den letzten Tagen ist an unseren Flüssen nur ein mäßiges Ansteigen wahrnehmbar. Hoffentlich behalten wir jetzt längere Zeit warmes, trockenes Wetter, das den Schnee langsam wegsmilzt. Trotzdem sind natürlich alle mögliche Vorsichtsmaßregeln besonders in den stark gefährdeten Ortschaften dringend zu empfehlen. Dazu gehört vor Allem, daß darauf geachtet wird, die Stauanlagen, Wehre u. c. rechtzeitig aufzueisen, damit so viel wie möglich Eisversezungen verhindert werden.

\* [Bewunderung.] Der Stadtgemeinde Hirschberg und der Gemeinde Warmbrunn ist zur Annahme der Zuwendungen, welche ihnen die zu Warmbrunn verstorbene Frau vermietete Kaufmann Jander, geb. Zobel, zur Gewährung von Studienstipendien mit zusammen 9000 M. und der Stadtgemeinde Hirschberg zu Wohlthätigkeitszwecken mit 1500 M. lebenswillig gemacht hat, die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

\* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein goldenes Medaillon mit 2 Bildern und ein goldener Ohrring. — Verloren: Ein brauner Kindertuchschuh und ein Pincenez mit flachem breiten Rand und seidener Schnur.

\* [Schreiberhau, 27. Januar.] Die mittlere Bekanntmachung vom 26. October v. J. für den Gemeindebezirk Schreiberhau nebst Colonien angeordnete Hundesperrre ist aufgehoben.

f. Landeshut, 27. Januar. In der am Sonnabend abgehaltenen Hauptversammlung der Ortsgruppe Landeshut des Riesengebirgsvereins wurde berichtet, daß die Mitgliederzahl am Schlusse des Vereinsjahres 130 betrug. Die Kassenverhältnisse sind als recht günstig zu bezeichnen: die Einnahme belief sich auf 703 M. 10 Pf., die Ausgabe auf 491 M. 28 Pf. Die Thätigkeit der Ortsgruppe beschränkte sich im vergangenen Jahre ausschließlich auf die Anbringung von Wegweisern. Für das

neue Vereinsjahr wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt; Vorsitzender ist Herr Oberlehrer Muthreich. Der Centralversammlung sollen verschiedene Anträge unterbreitet werden und die hiesige Ortsgruppe wird um einen Beitrag von 350 Mark einkommen, um wieder verschiedene Wegverhinderungen, neue Anlagen u. s. w. ausführen zu können.

h. Görlich, 27. Januar. Von Reichenberg trafen Meldungen über das in Folge des starken Thauwetters eingetretene Anschwellen der Flüsse ein. Die hiesige Wasserwehr hat heute den Nachtdienst aufgenommen. — In der Nacht zum Sonntag entspann sich bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens im Gasthof „Stadt Union“ eine arge Schlägerei. Der Fleischhergeselle Kenzler aus Prießnitz belästigte die Tanzenden in jeder Weise, rempelte sie an und hielt ihnen sogar Stühle vor, um sie zu Fall zu bringen. Schließlich ging er sogar so weit, daß er einen gewissen Martin mit einem Stuhl über den Kopf schlug, so daß denselben das Blut entströmte. Trotz dieser Wunde ergriff nun Martin ein Stück von dem durch den Hieb zerborstenen Stuhl und hieb auch mit auf den von allen Seiten umdrängten und bearbeiteten Kenzler ein, daß derselbe eine Wunde davontrug, die seine Unterbringung im Krankenhaus nötig machte.

= Forst (Lausitz), 27. Januar. Eine Million Fläschchen, welche bestimmt sind, die Koch'sche Lymphe aufzunehmen, sind in der hiesigen Hohlglashütte angefertigt worden. Die kleinen Gläschchen haben einen Inhalt von fünf Gramm; als Verschluß dient ein wasserdicht schliefender Glasstopfen. Bei der Zureitung der Lymphe wird noch eine Kolbenflasche verwendet, welche 100 Gramm enthält und aus ganz gleichmäßig starkem, dünnen Glase hergestellt ist, in Folge dessen sie auch als Kochflasche gebraucht werden kann. Beide Fläschchen sind aus besonders gut hergestelltem Glase gefertigt und sollen den an sie gestellten Anforderungen in jeder Weise genügen.

a. Friedeberg a. O., 27. Januar. Der an Epilepsie leidende 16jährige Sohn des Vogtes Heise zu Schwerta wurde am Sonnabend früh, als er im Stalle beschäftigt war, plötzlich von Krämpfen besessen. Er stürzte dabei mit dem Kopfe in die im Stalle befindliche Dungergruben und ertrank darin, da bedauerlicher Weise Niemand im Stalle anwesend war und dem Verunglückten Hilfe leisten konnte.

i. Liebau. 27. Januar. Der seit einer Reihe

getroffen worden war, ging nach einem Weilchen in seine Behausung, brach aber plötzlich bewußtlos zusammen. Die Kugel war dem Bedauernswerten in die Brust gedrungen. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus aufgenommen.

ü. Lüben, 27. Januar. Als Beweis, wie ernst es bei der kürzlich stattgehabten Erstwahl eines Landtags-Abgeordneten einzelne Wahlmänner mit ihrer Pflicht genommen haben, sei folgender Fall mitgetheilt: Ein Wahlmann aus einer Ortschaft hiesigen Kreises, die ziemlich entfernt von Lüben liegt, wollte den früh um 7 Uhr 15 Min. von hier nach Glogau abgehenden Zug benutzen, um einer der dort am Vormittag stattfindenden Wahlmänner-Versammlungen noch beiwohnen zu können. Gerade als das Gespann des betreffenden Wahlmanns an den Bahnhübergang kam, fuhr der Zug ab, an ein Mitkommen war somit nicht zu denken. Kurz entschlossen gab der Wahlmann dem Kutscher Weisung, nach Volkswitz zu fahren. Dort wurde sofort ein anderer Schlitten genommen und fort ging es mit frischen Pferden in fliegender Eile gegen Glogau, wo auch der Wahlmann so rechtzeitig eintraf, daß er der Versammlung seiner Partei noch beiwohnen konnte. Dieses Beispiel getreuer Pflichterfüllung verdient rückhaltlose Anerkennung.

p. Oppeln, 27. Januar. Ein hiesiger Arzt, Dr. Patzak, ist an einer Blutvergiftung, die er sich bei Ausübung des Berufes zugezogen, gestorben. Am Freitag vor acht Tagen war derselbe zu einem an Diphtheritis erkrankten Kinde gerufen worden, an welchem bereits der Luftröhrenschmitt gemacht worden war. Da die Kanüle sich mit Ausswurf angefüllt hatte und das Kind in Gefahr schwieb zu erstickten, versuchte Dr. Patzak, durch Aussaugen der Kanüle mit dem Munde das Leben des Kindes zu retten. Die Ansteckung, welche er sich hierbei zuzog, hat nun heute Nacht seinen Tod herbeigeführt.

\* Leobschütz, 27. Januar. Eine besondere Art Hasenfang hat ein Wilderer in Bladen hiesigen Kreises herausgefunden. Derselbe legte in eine Holzkanne Kraut und schlug oben einen Kranz Nägel hinein, so daß die Spitzen nach innen gingen. Wollte sich der halb verhungerte Hase das Kraut herausholen, so blieb er mit dem Kopfe hängen und fiel so dem Unmenschen leicht zur Beute. Hoffentlich gelingt es bald, den Hasenfänger aussindig zu machen.

\* Gleiwitz, 27. Januar. Einen recht hübschen Scherz hat hier neulich das Telephon verübt, ohne

Bagamojo kam, schreibt von dort: Bagamojo ist total verändert, ich erkannte die heute von 20'000 Einwohnern bevölkerte Stadt nicht wieder. Überall Ordnung, breite Straßen, zufriedene Gesichter der Inter, Araber und der schwarzen + evölterung. Das alte Rotu-Haus, in welchem früher die Waniamarese-Karawane hausten, ist zum noblen Offizier-Kasino geworden mit schattiger Veranda und großem, luttigen Speisaal. Letzterer ist mit den deutschen Flaggen geschmückt, des Kaisers Bild und der deutsche Reichsadler, sowie andere Wappen hängen an den Wänden, ein schönes Pianino, Geschenk des Herrn von Graventreuth, steht ebenfalls in dem Speisaal. Rings um das Kasino und bis zur Station sind Anlagen, die jedem Kunstmärtner Ehre machen würden, bepflanzt mit Palmen, Bananen, Cypressen, europäischen Blumen u. s. w. Auf dem Exerzierplatz waren eine Sudanese- und eine Astori-Compagnie mit Musik (bestehend aus Trommel, Duxpfeife, Trompete und Cymbal) aufgestellt. Paraderhythmus und Exerzierend tadellos. Der Ball, Scheit Amir bin Soliman, erscheint mit je 50 reichgekleideten Arabern und Indern, um seine Aufwartung zu machen. Große Karawane mit Anprachen des Inders Sema Hadji und des Arabers Said Magram on Major Wissmann. Gerade wie wir einen Ritt durch die Stadt beginnen, seien wir etwa 200 Meter von der Station eine Staubwolke aufsteigen. Ein Zug von mindestens 500 Ziegen und Schafen, von mehr als tausend Kühen, Ochsen und Kälbern, bewegt sich nach der Weide, alles von einem einzigen Hirten bewacht. Doch das Auffallendste an der Sache ist, daß zwei große, ausgewachsene Strauße den Zug leiten, der eine eröffnet die Karawane, der andere schließt sie. Ernst, gravitätisch, so schreiten sie daher. Wehe dem Stück Vieh, das versucht, voraus zu eilen, oder zurück zu bleiben. Sofort wird es durch einen scharfen Schnabelschlag an Ordnung erinnert, die Strauße erzeigen also in vorzüglicher Weise die Hirtenhunde. In derselben Reihenfolge fehlt die Karawane Abends 5 Uhr zurück. Weiter geht unser Ritt durch die Stadt. Jedes Haus ist zu Ehren der Ankunft des Reichskommissärs mit deutschen Flaggen geschmückt, vor jedem Hause, vor jeder Hütte Palmen- und Bananenzweige, die gesamme Bevölkerung ist auf den Beinen. Und dies alles ist ohne eine Aufforderung geschehen, ohne daß der Stationschef, wie er mir wiederholt versicherte, auch nur den leisesten Wunsch nach Ausschmückung ausgesprochen hätte." Auch von den übrigen Stationen erwartet der Berichterstatter recht erfreuliche Bilder.

#### Handelsnachrichten.

Breslau, 27. Januar. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend. Weizen in matter Stimmung, per 100 Rgt. schles. weißer 18.20—19.10—19.70 M. gelber 18.10—19.00—19.60 M. feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur billiger verläßlich, per 120 Kilogramm 16.40—17.60—17.80 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste in ruhiger Halt., per 100 Kilogr. 13.00—14.00—15.00—16.00, weiße 16.20—17.20 M. — Hafer ohne Aend., per 100 Kilogramm 12.80—13.20—13.60 M. — Mais schw. zugesilbert, per 100 Rgt. 13.00—13.50—14.00 M. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.30—9.30 bis 9.80 M. blaue 7.40—8.40—9.40 M. — Widen schwach gefüllt, per 100 Kilogramm 11.90—12.00—13.00 M. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 M. — Erbien schw. Konkurrenz, per 100 Rgt. 14.50—15.50—16.50 M. — Victoria 17.00—18.00—19.00 M. — Schlaglein schwacher Umsatz. — Delsacaten gut verläuft. — Haussamen mehr beachtet. 17.00—18.—18.50 M. — Pro 100 Rgt. netto in M. und Pf. Schlaglein-zaat 17.00—19.00—21.50. — Winteraps 22.00 bis 22.50 — Spindotter

Jadwiga schnellte von ihrem Sitz empor. „Das Herz, das goldene Herz!“ jammerte sie auf. „Jesus Maria, es war von ihr und ich wußte es nicht — ich gab es fort! — Aber Du mußt es mir wieder schaffen — Du mußt zum Probst gehen und ihn bitten, daß er mir das einzige Andenken an mein todes Mütterlein wieder gibet — Du mußt, Vater, Du mußt es thun!“

„Zum Probst? — Ich verstehe das nicht. Was hat der Probst mit Deinem goldenen Herz zu schaffen?“

Das Mädchen senkte erglühend das Köpfchen, sie flüsterte kaum hörbar: „Ich ging heute Morgen auf den Jasnagora zu unserer schwarzen Madonna und klage ihr meine Seelennot, ich bat um ihre Hilfe und Gnade und schenkte ihr mein Herz. Ach, ich wußte ja nicht, von wem dasselbe stammt! Doch jetzt erzählst Du dem Prior, wie theuer mir das Kleinod ist, nicht wahr, Vater? Und dann versprich ihm ein anderes, besseres Geschenk für die Madonna. Ich will Tag und Nacht dafür arbeiten, ich will Alles geben, was der Prior haben will!“ — Und nun barg sie das Gesicht in beide Hände und schluchzte. „Ach, daß ich auch so arm bin, so bettelarm, und nicht gleich etwas Anderes für die heilige Jungfrau habe!“

„Ich will's versuchen, Jadwiluschka, ich will zum Prior gehen und Fürbitte für Dich thun, aber lass' nur das schreckliche Weinen!“

Jadwiga stürzte zu dem Alten hin, ergriff seine Hände und preßte sie zärtlich an ihre Brust. „Ach, Du lieber Vater,“ sagte sie, „wie soll ich Dir Alles vergelten, was Du einst an mir armen verlassenen Wurme gethan? Du gutes Väterchen, Du!“ Und nun beugte sie sich noch tiefer herab und küßte die rauhe Faust, die sich so oft zum Schlage gegen sie erhoben hatte.

Dann raffte sie sich empor und eilte in das kleine Cabinet, das ihr Schlafkammerchen war. Sie legte rasch ein anderes Kleid an und ordnete ihr schönes wirres Haar. Dann band sie sich ihr Mäntelchen um und knüpfte einen blauen Schleier über den blonden Kopf. Wie weißer Marmor leuchtete das schöne bleiche Gesicht aus der duftigen Umhüllung hervor.

Gleich darauf trat sie wieder in die Stube des Alten und

„da ging ich mit meiner Bona, — Gott hab sie selig, sie ruht nun schon lange Jahre unter dem Kirchhofräsen, — nach einem benachbarten Edelhof. Es war um die Herbstzeit, es stürmte und regnete. Darum schlügen wir den nächsten Weg ein, der an der Hochscapelle vorbeiführt. Als wir dort angekommen waren, hörten wir ein leises Schluchzen und Wimmern. Wir liefen erschrocken hinzu und fanden hinter einem Mauervorsprung der Capelle ein blutjunges, bildhübsches Weib, das herzzerbrechend seufzte und ächzte. Es lag auf dem nassen Grase und neben ihm, sorgfältig in einem großen seidenen Shawl gewickelt, ein kleines, schlafendes Kind. Die Frau war stark, zum Sterben stark, ein wildes Fieber schüttelte ihren zarten Leib. Als wir zu ihr traten, da richtete sie ein Paar schöne, doch halb gebrochene Augen mit flehenden Ausdruck auf uns hin und zeigte mit der Hand auf das Kindchen. Meine Bona hob dasselbe lieblich empor und bettete es warm an ihre Brust. Da warf ihr die Frau einen Blick zu, so ruhend, so flehend, so dankbar — ach, Seelchen, den Blick vergess' ich im Leben nicht. Und dann murmelte sie ohne Unterlaß Worte vor sich hin, die wir nicht begriffen, denn sie sprach deutsch. Aber auf unsere Frage gab sie keine Antwort, sie verstand offenbar unsere Sprache nicht. Zuletzt, als es mit ihr an's Sterben ging, da faltete sie die Hände über der Brust und betete. Meine Bona beugte sich mitleidig über sie und reichte ihr noch einmal das Kind an die Lippen zum letzten Kuß. Und bald darauf hatte das arme Geschöpf seinen Geist ausgehaucht.

Da sahen wir beide nun wie versteinzt bei der Leiche und meine Bona hielt einen kleinen zappelnden Säugling auf dem Schoß, der vor Kälte und Hunger schrie. Aber sie war stets ein resolute Weib gewesen und hatte das Herz auf dem rechten Fleck. So wußte sie auch hier bald Rath. Sie kramte aus ihrer Tasche ein Stück Zucker hervor, ließ den Regen darauf fallen und machte aus dem Zipsel ihres Tuches einen kleinen Säuger, den stopfte sie dem Schreihals in den Mund und nun wurde er ruhig und still. Und ich lief nach Czenstochau hin und holte den Doctor und den Pfarrer. Der Doctor konnte freilich nicht mehr helfen. Die Frau war und blieb tot.

hause eingebracht werden. Was hat nun eigentlich die ganze Schreiberei eines Theils der national-liberalen Presse für einen Zweck gehabt.

— Kaiser Franz Joseph sandte ein herzliches Gratulations-Telegramm an den deutschen Kaiser. — Aus Berliner Hofkreisen verlautet, daß der Kaiser von Österreich eine Einladung zur Theilnahme an den diesjährigen österreichischen Herbstmanövern nach Berlin gerichtet hat, und daß die Einladung vom deutschen Kaiser angenommen worden ist.

— König Humbert hat ein sehr herzliches Gratulations-Telegramm an den deutschen Kaiser gerichtet.

— Prinz Heinrich von Preußen ist nach Brüssel gereist, um den deutschen Kaiser bei dem Begräbniß des Prinzen Balduin von Flandern zu vertreten.

— Fürst Bismarck, der nach Allem was man aus Friedrichsuhe hört, bei vortrefflicher Laune ist, hat an den Kaiser zu dessen Geburtstag ein Gratulations-Telegramm nach Berlin abgesandt.

— Die Hochwasser gefahr im deutschen Reiche darf nun im Allgemeinen als überwunden gelten. Die rechtzeitigen Eisbrechungen haben alle großen Katastrophen wirksam verhütet, die Schäden, welche kleinere Überschwemmungen hervorgerufen haben, sind zwar bedauerlich, aber doch noch zu ersehen. Vor allen Dingen sind Menschenleben nirgends ernstlich gefährdet.

— Etwas reichlich! Zur zweiten Lesung des Arbeiterschutzgesetzes im Reichstage hat die sozialdemokratische Partei nicht weniger als 35 Abänderungsanträge eingebracht. Da die Commissionsbeschlüsse von allen nichtsocialistischen Parteien festgestellt sind, dürfen erhebliche Änderungen nicht mehr vorkommen.

— Es ist jetzt erwiesen, daß der vor Kurzem verstorbene türkische Botschafter Saadullah-Pascha durch Selbstmord geendet ist. Politische Gründe sollen maßgebend gewesen sein, doch sind die Einzelheiten noch nicht ganz klargestellt.

— Mehr Soldaten, so sagt auch der Großherzog von Luxemburg. Die Luxemburger Garde soll auf 500 Mann erhöht werden. Als Instrukteure sollen zeitweise deutsche und österreichische Offiziere mit eintreten. Heute hat das Großherzogthum etwa 200—300 Jäger und Gendarmen.

— Parnell's Sieg in dem Streite mit den

Geburtstages des obersten Kriegsheer versammelt. Das Programm für den unterhaltenden Theil war ein sehr reichhaltiges. Nach einem einleitenden Chorgesang „Hoch und Hehr“ vorgetragen vom Gesangverein der Compagnie, sprach Herr Oberjäger Buchwald unter dem lebhaftesten Beifall der Zuhörer einen schwungvollen Prolog. Ein komisches Duett „Das Rendezvous auf dem Wochenmarkt“ folgte, worauf der „Jude und sein Exerciermeister“ auftraten und größten Beifall fanden, wie auch das Duett „Die Klapphornisten“ größte und wohlverdiente Anerkennung fand. Das kleine Lustspiel „Die Jagd nach einem Musketier“ fand eine ganz ausgezeichnete Vorführung und versetzte durch seinen humorvollen Inhalt die Zuschauer in die heiterste Stimmung. In besonderer hervorragender Weise zeichneten sich in weiteren Verläufe des Abends Turner der Compagnie durch Übungen am Reck aus. Nach Schluss der Vorführung folgte der Ball, an dem sich alles eifrig beteiligte.

\* [Kreis-Sparkasse] Nach dem im Kreisblatt veröffentlichten Auszug aus der Rechnung der biefigen Kreis-Sparkasse für das Rechnungsjahr vom 1. April 1889 bis 31. März 1890 stellen sich die einzelnen Positionen folgendermaßen: A. Einnahme: Restverwaltung 44565 M. 57 Pf., Currente-Verwaltung: An Spar-Einslagen 416612 M., Zinsen von Aktivs 55101 M. 95 Pf., zurückgehaltene Kapitalien 477 M., Insgesamt 555 M. 31 Pf. Zusammen 663311 M. 83 Pf. B. Ausgabe: Restverwaltung 83 M. 33 Pf., Currente-Verwaltung: Spar Einslagen 226324 M. 14 Pf., Zinsen 4278 M. 71 Pf., Verwaltungsaufgaben 2361 M. 51 Pf., neuangelegte Kapitalien 28989 M. 50 Pf., Insgesamt 18627 M. 11 Pf., zusammen 617565 M. 30 Pf. Da die Einnahme demnach 663311 M. 83 Pf. beträgt, die Ausgabe 617565 M. 30 Pf., bleibt ein Bestand von 46746 M. 53 Pf.

\* [Kreis-Communal-Kasse] Für das Etatjahr vom 1. April 1889 bis Ende März 1890 stellen sich die Einnahmen der Kreis-Communal-Kasse folgendermaßen: Restverwaltung 20476,83 M. Currente-Verwaltung: Staats-Dotation 9669 M., Anteil des Kreises an den landwirtschaftlichen Zöllen 56,70 M., Provinzial-Dotation 5748 M., aus der Kreis Ausschuß-Verwaltung 194,25 M., an Kapitals-Zinsen 1464,24 M., aus Grundbesitz 810 M., durch Kreis-Communal-Umlagen 32135 M., Beitrag der Kreis-Sparkasse 150 M., Jagdscheinelder 1872 M., Beiträge zum Bau und Unterhaltung der Kreis-Chaussee Zillerthal-Krennmbübel 44207,70 M., Insgesamt 181,25 M., zusammen 174518,27 M. Ausgabe: Currente-Verwaltung: Kosten der Amtsverwaltung 79,0 M., Kosten der Kreis-Ausschuß-Verwaltung 8665,75 M., Kosten der allgemeinen Kreis-Verwaltung 3617,78 M., zu wohlthätigen Zwecken 2871,95 M., an Provinzial-Abgaben 34689,42 M., zur Verzinsung und Tilzung von Schulden 5405 M., für Verwaltung des Kreishauses 792,36 M., für Verwaltung der Natural-Bepflegungs-Stationen für mittellose Wanderer 1992,55 M., für den Bau und Unterhaltung der Kreis Chausseen 93098,72 M., für Förderung des Obstbaues im Kreise 300 M., Insgesamt 1784,42 M., zusammen

dem der Schriftführer das Jahresprotokoll verlesen, war die Uhr auf 12 Uhr gerückt und ergriff der Vorsteher und Gesangsdiregent, Herr Badeanstaltsbesitzer Tschörtner, das Wort, durch einen Fest-Prolog auf die hohe Bedeutung des eben begonnenen Tages hinweisend. Die Anwesenden schlossen sich jubelnd dem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser an, und fanden auch die anderen Gäste auf Ihre Majestät die Kaiserin, den Kronprinzen und den neugeborenen sechsten Prinzen begeisterte Aufnahme. Bei fröhlichem Beisammensein brachten die Mitglieder noch längere Zeit zu.

\* [Kammermusikabend.] Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß morgen, Donnerstag, Abend im Saale des Hotels „Drei Berger“ der zweite Kammermusikabend des Herrn Mustdirektor G. Voigt stattfindet. Das Concert wird unter Mitwirkung sehr bewährter Kräfte ausgeführt; so haben z. B. Herr Cantor Niepel (Clavier) und Herr Concertmeister Stiller (Violine) ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm ist sehr sorgfältig gewählt; wir wollen das Forellen-Quintett von Schubert und das Streich-Quartett von Schubert hervorheben. Der Kammermusikabend wird gewiß großes Interesse bei unserem Publikum erregen, da der Name des Herrn Voigt schon hinreichende Garantie für den Werth der Leistungen in künstlerischer Hinsicht bietet.

\* [Personalnachricht.] Berufen wurde: der Pastor prim. Grossmüh aus Schmiedeberg i. R. zum Pfarrer in Neustadt bei Posen, Diöcese Birnbaum.

\* [Steueramtliches.] Das Steueramt I zu Schmiedeberg, Hauptamtsbezirk Liebau, wird zum 1. Februar d. J. in ein Steueramt II umgewandelt.

\* [Die Marken der Alters- und Invalidenversicherung.] Man hat vielfach, so schreibt die „Köln. Ztg.“, die Beobachtung gemacht, daß die Marken der neuen Versicherung, auch wenn sie gut aufgeklebt waren, sich von den Karten leicht ablösen. Ob dies der Gummierung oder der Beschaffenheit (Härte) des Cartons zuzuschreiben ist, läßt sich nicht entscheiden. Jebensstand ist es ein Nebelstand, der sich mit der Zeit unliebsam bemerkbar machen wird. Sollte diese Erfahrung allgemein gemacht werden, so muß jedenfalls Abhilfe geschaffen werden.

\* [Über Hochwasser und Eisschäden] sind bereits aus verschiedenen Orten unruhige Nachrichten eingelaufen. Glücklicherweise

Der Herr Pfarrer sprach den Segen über die Leiche und ordnete das Begräbniß an. Dort oben auf dem kleinen Gottesacker bei der Rochuscapelle liegt sie begraben. Meine Bona schmückte den Sarg mit Blumen und ließ drei Seelenmessen in der Kirche für das fremde Weib lesen. Und dann pflegte sie den einsamen Grabhügel bis an ihr Ende. Und alle Jahre am Allerseelentage wanderte sie nach der Rochuscapelle. Sie stellte eine geweihte, brennende Wachskerze auf das Grab, legte einen frischen Blumenkranz daneben und betete ein stilles Vaterunser für die Unglückliche.“

Der Alte verstummte. Er holte tief Atem und wischte sich den Schweiß von der Stirn. Draußen klatschte der Regen auf das Pflaster, im Zimmer war nichts zu hören als das unaufhörliche Tick-Tack der Uhr, sonst blieb Alles still.

„Und das Kind, Vater!“ schrie Jadwiga plötzlich auf. „Wo blieb das Kind?“

„Wo denn sonst als bei uns,“ erwiderte er, den Faden seiner Erzählung wieder aufnehmend. „Meine Bona hatte es lieb gewonnen, sie nahm das arme hilflose Wesen, das — wie sie sagte, die Madonna ihr sandte, mütterlich an ihr Herz. Sie ließ ihm sofort die heilige Taufe geben und wir zogen es auf wie unser leibliches Kind. Viel Sorge und Mühe machte es ja nicht, und das Bischen Futter, was solch ein kleines Ding braucht, hatten wir reichlich. Um alle Schätze der Welt hätten wir es nicht wieder von uns gelassen, denn je älter es wurde, je lieber hatten wir es. Es war auch ein süßes Geschöpf, blond, zart und fein, schön wie ein Engel, eine Augenweide für die ganze Stadt. Die Edelfrau auf Lygotta war völlig vernarrt darin; sie kam jeden Tag, um es zu sehen, zu herzen und zu küssen, sie spielte mit ihm und fütterte es mit Kuchen und Zuckerwerk. — Und das Kind — das warst Du!“

„Da, als Du gerade acht Jahr alt geworden, da kam ein Tag, ein furchtbarer Tag. Meine Bona starb und ließ uns beide allein. Das war ein Schmerz zu groß für mich, denn ich liebte mein Weib. Ich schrie, ich tobte, ich klage Gott an, ich fand weder Ruhe noch Trost und wünschte mir den Tod: Es jagte mich aus dem Hause und ich suchte Betreuung und

Berstreuung in der Schänke; ich trank Wein und Schnaps und vergaß alles Elend dabei. Aber es war ein Leben, das kein Leben war! — Und eines anderen Tages holte die Edelfrau von Lygotta auch Dich von mir fort, um Dich besser pflegen und erziehen zu können. Nun war ich ganz allein, — aber es rührte mich kaum noch. Mein Herz war tot und leer wie ausgebrannt. — Nun wurde die Kneipe meine wirkliche Heimath. Die Wirthschaft ging indeß zurück und die Not grinst herein. Niemand kümmerte sich darum. — So lebte ich weiter, Tage, Monate und Jahre. Was Wunder, wenn ich immer mehr Branntwein trank, wenn ich roh wurde und schlecht! —

„Später, als Du erwachsen warst, suchtest Du bei mir nach Kräften Ordnung zu schaffen, aber ich lohnte Dir schlecht dafür! Ich war wild und hart und böse und achtete nicht Deinen stillen Gram. — Aber von jetzt an soll es anders werden, Du kannst mir's glauben, Jadwiluschka, ich hab's geschworen und Wort halte ich — oder der Teufel soll mich holen!“

Doch nun versagte dem Alten die Stimme, er war von dem vielen Reden ganz hinfällig geworden. Das junge Mädchen kauerte in sich versunken, regungslos auf ihrem Stuhl.

„Hat denn Niemand erfahren können, aus welcher Gegend meine arme Mutter nach Czenstochau kam?“ fragte sie endlich. „Hat sie nichts hinterlassen, was Aufschluß über ihre Person, ihre Verhältnisse geben konnte?“

„Du lieber Gott, darum kümmert sich kein Mensch. Wer fragt wohl viel nach einem fremden, kranken Weibe, das am Wegrand stirbt! Freilich zuerst, da jammerte der Wojewode über die Kosten, welche dem Stadtsäckel durch den Unterhalt eines fremden Kindes erwachsen würden, und die alten Weiber zeterten auch. Sie warfen die kleine Handtasche mit den Sachen der Unglücklichen in den tiefen See bei der Rochuscapelle, und Alles, was die fremde Frau an ihrem Leibe trug, wurde mit ihr begraben. Nur ein kleines goldenes Herz, das an einer Bernsteinkette befestigt war, nahm meine Bona der Todten vom Halse, um es für Dich zum Andenken an die nie bekannte Mutter aufzuheben. Es ist dasselbe, das ich Dir bei Deiner Firmierung übergab.“

neue Vereinsjahr wurde der bisherige Vorstand wieder gewählt; Vorsitzender ist Herr Oberlehrer Muthreich. Der Centralversammlung sollen verschiedene Anträge unterbreitet werden und die hiesige Ortsgruppe wird um einen Beitrag von 350 Mark einkommen, um wieder verschiedene Wegverhinderungen, neue Anlagen u. s. w. ausführen zu können.

h. Görlitz, 27. Januar. Von Reichenberg trafen Meldungen über das in Folge des starken Thauwetters eingetretene Anstiegen der Flüsse ein. Die hiesige Wasserwehr hat heute den Nachtdienst aufgenommen. — In der Nacht zum Sonntag entspann sich bei Gelegenheit eines Tanzvergnügens im Gasthof "Stadt Union" eine arge Schlägerei. Der Fleischgeselle Kenzler aus Prießnitz belästigte die Tanzenden in jeder Weise, tempelte sie an und hielt ihnen sogar Stühle vor, um sie zu Fall zu bringen. Schließlich ging er sogar so weit, daß er einen gewissen Martin mit einem Stuhl über den Kopf schlug, so daß demselben das Blut entströmte. Trotz dieser Wunde ergriff nun Martin ein Stück von dem durch den Hieb zerborstenen Stuhl und hieb auch mit auf den von allen Seiten umdrängten und bearbeiteten Kenzler ein, daß derselbe eine Wunde davontrug, die seine Unterbringung im Krankenhaus nothwendig machte.

= Forst (Lausitz), 27. Januar. Eine Million Gläschchen, welche bestimmt sind, die Koch'sche Lymphé aufzunehmen, sind in der hiesigen Hohlglashütte angesetzt worden. Die kleinen Gläschchen haben einen Inhalt von fünf Gramm; als Verschluß dient ein wasserdicht schließender Glassöpse. Bei der Zureitung der Lymphé wird noch eine Kolbensflasche verwendet, welche 100 Gramm enthält und aus ganz gleichmäßig starkem, dünnen Glase hergestellt ist, in Folge dessen sie auch als Kochflasche gebraucht werden kann. Beide Gläschchen sind aus besonders gut hergestelltem Glase gefertigt und sollen den an sie gestellten Anforderungen in jeder Weise genügen.

a. Friedeberg a. Qu., 27. Januar. Der an Epilepsie leidende 16jährige Sohn des Vogtes Heine zu Schwerta wurde am Sonnabend früh, als er im Stalle beschäftigt war, plötzlich von Krämpfen befallen. Er stürzte dabei mit dem Kopfe in die im Stalle befindliche Dünnergrube und ertrank darin, da bedauerlicher Weise Niemand im Stalle anwesend war und dem Verunglückten Hilfe leisten konnte.

i. Liebau, 27. Januar. Der seit einer Reihe von Jahren auf dem hiesigen Bahnhofe beschäftigte Arbeiter Heinrich Hirsch verunglückte am Sonntag Mittag dadurch, daß drei leere Güterwagen über ihn hinweggingen und seinen Körper buchstäblich theilten. Der Verunglückte ist 52 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

+ Striegau, 27. Januar. In der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesenbergs-Vereins wurde berichtet, daß dieselbe 69 Mitglieder zählt. Die Einnahmen betragen 391 Mark, die Ausgaben 318 Mark. Der Hauptverein bewilligte der Ortsgruppe 50 Mark zu Schülerreisen. An die Königliche Eisenbahndirektion zu Berlin soll das Gesuch gerichtet werden, daß die Gewährung von Sonntags-Rücksahrtkarten für die Sommermonate auch auf die Station Volkenhain ausgedehnt werde.

r. Gubrath, 27. Januar. Wieder ist über einen Unglücksfall, hervorgerufen durch unvorsichtigen Umgang mit einer Schußwaffe, zu berichten. Der auf dem Dominium Schätz, hiesigen Kreises, bei der Dampforschmiede beschäftigte Heizer B. zeigte gestern dem dortigen Wirtschaftsvogt Hoffmann seinen geladenen Revolver und erklärte den Mechanismus desselben, als plötzlich ein Schuß sich entlud. Hoffmann, welcher nicht wußte, daß er von der Kugel

getroffen worden war, ging nach einem Weilchen in seine Behausung, brach aber plötzlich bewußtlos zusammen. Die Kugel war dem Bedauernswerten in die Brust gedrungen. Der Schwerverletzte wurde in das hiesige Kreiskrankenhaus aufgenommen.

ü. Lüben, 27. Januar. Als Beweis, wie ernst es bei der kürzlich stattgehabten Ersatzwahl eines Landtags-Abgeordneten einzelne Wahlmänner mit ihrer Pflicht genommen haben, sei folgender Fall mitgetheilt: Ein Wahlmann aus einer Ortschaft hiesigen Kreises, die ziemlich entfernt von Lüben liegt, wollte den früh um 7 Uhr 15 Min. von hier nach Glogau abgehenden Zug benutzen, um einer der dort am Vormittag stattfindenden Wahlmänner-Versammlungen noch beiwohnen zu können. Gerade als das Gespann des betreffenden Wahlmanns an den Bahnhübergang kam, fuhr der Zug ab, an ein Mitkommen war somit nicht zu denken. Kurz entschlossen gab der Wahlmann dem Kutscher Weisung, nach Polkowitz zu fahren. Dort wurde sofort ein anderer Schlitten genommen und fort ging es mit frischen Pferden in fliegender Eile gegen Glogau, wo auch der Wahlmann so rechtzeitig eintraf, daß er der Versammlung seiner Partei noch beiwohnen konnte. Dieses Beispiel getreuer Pflichterfüllung verdient rücksichtlose Anerkennung.

p. Oppeln, 27. Januar. Ein hiesiger Arzt, Dr. Patzel, ist an einer Blutvergiftung, die er sich bei Ausübung des Berufes zugezogen, gestorben. Am Freitag vor acht Tagen war derselbe zu einem an Diphtheritis erkrankten Kinde gerufen worden, an welchem bereits der Luftröhrenschnitt gemacht worden war. Da die Kanüle sich mit Auswurf angefüllt hatte und das Kind in Gefahr schwieb zu ersticken, versuchte Dr. Patzel, durch Aussaugen der Kanüle mit dem Munde das Leben des Kindes zu retten. Die Ansteckung, welche er sich hierbei zuzog, hat nun heute Nacht seinen Tod herbeigeführt.

\* Leobschütz, 27. Januar. Eine besondere Art Hasensang hat ein Wilderer in Bladen hiesigen Kreises herausgefunden. Derselbe legte in eine Holzkanne Kraut und schlug oben einen Kranz Nügel hinein, so daß die Spitzen nach innen gingen. Wollte sich der halb verhungerte Hase das Kraut herausholen, so blieb er mit dem Kopfe hängen und fiel so dem Unnenschlichen leicht zur Beute. Hoffentlich gelingt es bald, den Hasensänger ausfindig zu machen.

\* Gleiwitz, 27. Januar. Einen recht hübschen Scherz hat hier neulich das Telephon verübt, ohne es zu wollen. Ein Geschäftsmischer macht einem Kaufmann Offeren in den verschiedensten Dingen. Bei einem Artikel fehlt ihm aber der genaueste Preis; um sich deshalb auf dem kürzesten Wege darüber mit seinem Handlungshause verständigen zu können, wählt er die Fernsprech-Verbindung. Der Kaufmann ist sehr damit einverstanden, erklärt aber, er werde mitgehen auf die Fernsprechstelle, damit er eventuell gleich direct mit dem Hause verhandeln könne. Der Reisende ist wohl oder übel mit der Begleitung einverstanden, und so pilgern sie denn mit einander nach dem Postamte. Nun ist die Verbindung hergestellt. Das Haus vermeint aber nur seinen Reisenden hier am Apparat. Indes haben hier alle beide das Plauderbändel am Ohr und lauschen der Post von Jenseits. Und was ist es da, das schließlich der ahnungslose Kaufmann zu hören bekommt: "Machen Sie nur dem faulen Jungen nicht zu kleine Preise!" so flötet der Jenseitige vertrauensvoll in den Draht. Der dramatische Effect dieses Augenblicks soll unvergleichlich gewesen sein.

### Vermischtes.

Bagamojo in Deutsch-Ostafrika. Ein deutscher Journalist, der mit Major von Wissmann Ende December nach

Bagamojo kam, schreibt von dort: Bagamojo ist total verändert, ich erkannte die heute von 20 000 Einwohnern bevölkerte Stadt nicht wieder. Überall Ordnung, breite Straßen, zufriedene Gesichter der Indianer, Araber und der schwarzen Population. Das alte Ratu-Haus, in welchem früher die Wamamarefin-Karawanen hausten, ist zum noblen Offizier-Kasino geworden mit schattiger Veranda und großem, lustigen Speisesaal. Letzterer ist mit den deutschen Flaggen geschmückt, des Kaisers Bild und der deutsche Reichsadler, sowie andere Wappen hängen an den Wänden, ein schönes Piavino, Geschenk des Herrn von Gravenreuth, steht ebenso in dem Speisesaal. Rings um das Kasino und bis zur Station sind Anlagen, die jedem Kunstmärtner Ehre machen würden, bepflanzt mit Palmen, Bananen, Cypressen, europäischen Blumen u. s. w. Auf dem Exerzierplatz waren eine Sudanese- und eine Astari-Coupage mit Mufti (bestehend aus Trommel, Doppelpeife, Trompete und Cymbal) aufgestellt. Parademarsch und Exerzier tadellos. Der Ball, Scheit Amir bin Soliman, erscheint mit je 50 reichgekleideten Arabern und Indianern, um seine Aufwartung zu machen. Große Parada mit Ansprachen des Anders Sewa Hadji und des Arabers Said Magram an Major Wissmann. Gerade wie wir einen Mitt durch die Stadt beginnen, leben wir etwa 200 Meter von der Station eine Staubwolke aufsteigen. Ein Zug von mindestens 500 Ziegen und Schafen, von mehr als tausend Kühen, Ochsen und Kalbern, bewegt sich nach der Weide, alles von einem einzigen Hirten bewacht. Doch das Auffallendste an der Sache ist, daß zwei große, ausgewachsene Strauße den Zug leiten, der eröffnet die Karawane, der andere schließt sie. Ernst, gravitätisch, so schreiten sie daher. Wehe dem Stück Vieh, das versucht, vorans zu eilen, oder zurück zu bleiben. Sofort wird es durch einen scharfen Schnabelschlag an Ordnung erinnert, die Strauße erscheinen also in vorzüglicher Weise die Hirtenhunde. Zu derselben Reise folgt kehrt die Karawane Abends 5 Uhr zurück. Weiter geht unser Mitt durch die Stadt. Jedes Haus ist zu Ehren des Ankunfts des Reichskommissars mit deutschen Flaggen geschmückt, vor jedem Hause, vor jeder Hütte Palmen- und Bananenzweige, die gesammte Bevölkerung ist auf den Beinen. Und dies Alles ist ohne eine Aufforderung geschehen, ohne daß der Stationschef, wie er mir wiederholt versicherte, auch nur den leisesten Wunsch nach Ausschmückung ausgesprochen hätte." Auch von den übrigen Stationen entwirft der Berichterstatter recht erfreuliche Bilder.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 27. Januar. (Producent-Markt.) Am heutigen Marte war der Geschäftsvorlehr im Allgemeinen schleppend, bei stärkerem Angebot Preise schwach preishaltend. Weizen in matter Stimmung, per 100 Kgr. schiele. weizter 18.20—19.10—19.70 Mt., gelber 18.10—19.00—19.60 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen nur billiger verträglich, per 120 Kilogramm 16.40—17.60—17.80 feinste Sorte über Notiz bez. — Gerste in ruhiger Halt., per 100 Kilogr. 13.00—14.00—14.00—16.00, weiße 16.20—17.20 Mt. — Hafer ohne Aend., per 100 Kilogramm 12.80—13.20—13.60 Mt. — Mais schw. zugeschürt, per 10. Kgr. 13.00—13.50—14.00 Mt. — Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. gelbe 8.30—9.30 bis 9.8 Mt., blaue 7.40—8.40—9.40 Mt. — Widen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 11.00—12.00—13.00 Mt. — Bohan ohne Frage, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mt. — Erbsen schw. Kauflust, per 100 Kgr. 14.50—15.50—16.50 Mt. — Victoria 17.00—18.00—19.00 Mt. — Schlaglein schwächer Umsatz. — Delgaten gut verlängt. — Hanfseamen meh beachtet. 17.00—18.50 Mt. — Pro 100 Kgr. netto in Mt. und Pf. Schlagleinfaat 17.00—19.00—21.50. — Winteraps 22.00 bis 23.00—24.50. Winterrüben 21.00—22.00—23.50. — Leindotter 18.50—19.50—20.50 Mt. — Rapssuchen ruhig, per 100 Kgr. schiele. 12.50—12.25 Mt., fremder 11.50—11.75 Mt. — Leinsuchen schwächer, per 100 Kilogramm schiele. 14.50—15.00, fremder 12.50—13.50 Mt. — Palmkernsuchen behaupt., per 100 Kilogr. 11.75—12.00 Mt. — Kleefamen in sehr feiner Stimm. rother gut gefragt, 36—47—60.00 Mt., weißer leicht verträglich, 45.00—55.00—65.00—70—80 Mt. — Schwedischer Klee in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 55—55—65—75 Mt. — Tannenilee ohne Aenderung. — Thymothee matt. — Heu per 50 Kgr. 2.50—2.80 Mt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 21—28 Mt.

### GRATIS.

Wenn Sie an irgend einer Krankheit oder einem Uebel leiden, so will ich Ihnen gratis ein Recept geben. — Dr. MOUNTAIN, Ltd., Imperial Mansions, Oxford Street, London, W.C.

### Ernste Hals- u. Brustkrankheiten

finden meistens die Folge einer leichtsinnigen Nichtbeachtung des Hustens, denn jeder Husten erschüttert und greift die Atmungorgane an, auf deren regelmäßiger Function unsere Gesundheit beruht. Will man Husten gründlich heben, bediene man sich ausschließlich der **Fay's Aechten Sodener Mineral-Pastillen**, des besten und wärmsten aller bis jetzt bekannten und verordneten Mittel bei catarhalischen Krankheiten. Der Erfolg ist ein stetig sicherer. Alle Apotheken und Droguen halten von diesen heilkriagigen Pastillen Verkaufsstelle. Preis 85 Pf.

### Jamaica-Rum u. Arac de Goa

in ganz vorzüglichen Qualitäten  
empfiehlt zu billigsten Preisen.

### Wilh. Stolpe, Warmbrunnerstr. 3.

Zur Uebernahme von  
Erdarbeiten, Wasserleitungen  
und Straßenbaulichkeiten etc.  
empfiehlt sich ergebenst

C. Scholz, Bauunternehmer,  
Hirschberg, Neuhäuser Burgstraße 18.

### Musikalischer Hausfreund.

Blätter I. ausgewählte Salonmusik.  
IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).  
Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.  
Leipzig. C. A. Koch's Verlag.

### Thee

(neuer Grün) von feinem Aroma,

pro Pfund 3 Mk.

A. Scholz,  
Thee-Import-Geschäft,  
Bahnhofstrasse No. 64.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach meinem Wegzange von Gunnersdorf die von Herrn Gastrusse Scholz hier neu eingerichtete

### Schmiedewerkstatt

An den Brücken 9" pacifweise übernommen habe. Es wird in Bestreben sein, alle mich begleitenden Kunden zur vollen Zufriedenheit zu bedienen und bitte um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Paul Opitz, Schmiedemstr. u. gepr. Husbeschlagschmied.

Hirschberg, im Januar 1891.

**Echte Eiernudeln**  
(Handschnit),  
**Eierries,**  
**Eiergräpen,**  
**Eierfaden,**  
**Maccaroni**  
empfiehlt  
die Alt-Schönauer  
Mehl-Niederslage.

### Bekanntmachung.

Nachdem das Reichspostamt sich zur Anlage eines Posts-Hörnsprechnetzes für die Kreise **Hirschberg** und **Schönau** mit Ausschluß des Hochgebirges und mit Anschluß nach Liegnitz, Breslau und Berlin bereit erklärt, werden diejenigen, welche sich anzuschließen beabsichtigen, ersucht, sich bei der Unterzeichneten Behuße Zusehung der festgestellten Bedingungen schmeistig melden zu wollen, da bei rechtzeitiger Erfüllung derselben die Herstellung der Anlage bald zu erwarten steht.

Hirschberg, den 24. Januar 1891.  
Die Handelskammer.  
R. Hoffmann.

### Elise Grocksch,

Hirschberg i. Schl.,  
Markt 31 (Butterlaube)  
Atelier und akademisches Lehr-Institut für seine Damenschneiderei,  
empfiehlt sich zu sauberer Ausführung  
eleganter wie einfacher  
**Costume,**  
sowie jeder Art Confection.

Schüler und Schülerinnen,  
event. junge Mädchen finden gute  
Aufnahme zu mäßigem Preise. Gewissenhaft  
Überwachung selbstverst. Frau Su-  
spector **Pokorny**, Neuherr Burgstr. 1a

### Echt holländ. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt  
z. Pfd. 80 Pf., Postpaket 9 Pfd. M. 7.20  
versende zollfrei um. Nachnahme.  
Fortwährend steigender Bedarf durch  
ganz Deutschland.  
Hier nur einige von Tausenden der ein-  
gegangenen

#### Anerkennungsschreiben:

Bitte um Zusehung eines Postpaketes; ich  
bin sehr zufrieden mit dem Kaffee. Neuherr  
bei Liegnitz, 18. I. 91. Frau Landesälteste  
Scherzer. — Wollen Sie uns nochmals  
Pfund des echten holl. Javakaffees senden, da  
leichter sehr gut war; erbitten gütigst von der  
selben Waare. Mengede bei Dortmund, 12. 6. 91.  
Carl Kempermann. — Bitte sogleich um  
ein Postpaket Javakaffee. Bitte jeden Monat,  
ohne besondere Bestellung, um ein solch Paket.  
Glück!, 27. 5. 90. Freifrau S. von Levlow.  
— Ihr Javakaffee gefiel mir, bitte sofort wieder  
um ein Paket. Halberstadt, 15. 7. 90.  
R. Julius, Conditorei u. Co's. — Senden  
Sie uns gefüllt per Post 9 Pfund echt holl. Javakaffee,  
wie gehabt und franco per Bahn 50  
Pfund. Nedingen i. Lothr. 17. 7. 90. Re-  
dinger Consumverein. U. f. f.

Verwandt täglich.

**Wilhelm Schulz, Altona**  
b. Hamburg.

### Hülsenfrüchte,

Gegräpe,  
Mühlenfabrikate, Badobst,  
kauf man nur am besten und  
billigsten in der  
Alt-Schönauer  
Mehl-Niederslage.

Den geehrten Herrschäften von **Hirschberg** und Umgegend beehe ich mich  
hierdurch zur

### Ausführung von Maurer- und Zimmerarbeiten

bestens zu empfehlen. Es soll mein Bestreben sein, durch billigste Preis- und  
Procent-Berechnung, sowie durch prompte und solide Ausführung aller mir ge-  
gebenen Aufträge das Vertrauen des bauenden Publikums zu erwerben und Ihnen  
mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**E. Sauer, Bauunternehmer,**  
15 Hellerstraße Nr. 15.

### Vianinos,

solid und gut gebaut, empfiehlt unter Ga-  
cantie bei angemessenen Ratenzahlungen  
Reparaturen und Stimmen wird  
aut und schnell ausgeführt.

**A. P. Wittig,**  
Instrumentenbauer.

### Schüler

finden liebvolle Aufnahme und gute  
Pension (Anfängern Nachhilfe bei Schul-  
arbeiten) bei

**Frau Cantor Kardetzky,**  
Markt 38.

### Volksküche

in der Hospitalstraße täglich gutes Mittag-  
brot zu 15, 16 und 5 Pf.

#### 4. Klasse 183. Rgl. Preuß. Glasslotterie

Ziehung vom 26. Januar.

Es wurden folgende größere Gewinne geogen: 15000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr. 16574; 3000 Mt. Nr. 471 10741 15289 18221 19506 28674 37493 41396 49202 49214 57523 60738 63292 63444 64621 65045 66216 70052 70997 76955 78185 85903 93245 102347 102664 110149 111968 118970 12. 388 122884 127602 131105 132223 133591 134855 137222 137522 144558 150000 Mt. Nr. 82837 126682; 10000 Mt. Nr. 76464 148758; 5000 Mt. Nr.